

300 Jahre Franz Fidel Landtwing, Kartograph von Zug

Autor(en): **Cavelti, Madlena**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 49

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

300 Jahre Franz Fidel Landtwing, Kartograph von Zug

Madlena Cavelti

Am 21. Januar 2014 jährt sich der Geburtstag des Zuger Kartographen Franz Fidel Landtwing (1714–1782) zum 300. Mal. Zu seinen Ehren hängt die imposante, frisch restaurierte Karte von Zug mit Vogteien *Carte Topographique der Stadt und Burgerschafft wie auch dero angehörigen Vogteyen* [...] von 1770/71 seit kurzem im Zuger Rathaus. Der Kartenantor zeigt auf diesen beachtlichen vier Quadratmetern eine Zuger Landschaft im Massstab von ca. 1:7250 mit Spezialthemen wie Fischerei, Strassen, Grenzen, Flussprojekte und erstaunlich vielen weiteren Details. Es ist dies sein umfassendstes Werk. Ebenfalls von historischer Bedeutung ist Landtwings Stadtplan von Zug *Plan von der Hochloblichen Stadt Zug, aufgenommen durch her oberst Lit. Landtwing 1770*.

Franz Fidel Landtwing (1714–1782) stammt aus einer der ältesten Zuger Patrizierfamilien, und seine Mutter war eine Zurlauben, ebenfalls eine bedeutende Patrizierfamilie. Sie gebar elf Kinder, sechs Mädchen und fünf Knaben, wovon nur Tochter Elisabeth und vier Söhne das Erwachsenenalter erreichten. Diese Söhne schlugen alle eine Militärkarriere ein. Wirklich erfolgreich war nur Franz Fidel Landtwing. Im Gegensatz zu seinen Brüdern war Franz Fidel offenbar *kein Freund der Langeweile* [...] oder *des Müssiggangs*.¹ *Die drei benannten Söhne waren es vorzüglich, die das Vermögen ihres Vaters in aussergewöhnlichem Masse in Anspruch nahmen* [...].² Franz Fidel war die Ausnahme, er war darauf bedacht, das Vermögen zu vermehren. Als ältester Sohn war er bereits mit zehn Jahren in französische Dienste geschickt worden. Das war damals nicht unüblich, war doch auch der zwei Jahre jüngere Luzerner Reliefbauer Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (1716–1802) als 10-Jähriger in die Kadettenschule in Paris eingetreten. Die beiden kannten sich wohl von Kind auf, und schon als 18-jähriger Hauptmann befahl Franz Fidel Landtwing eine Kompanie im Regiment von Franz Ludwig Pfyffer. Landtwings militä-

rische Fähigkeiten und die 25 Jahre im Dienste Frankreichs wurden durch den selten an Ausländer verliehenen Ludwigsorden gekrönt. Diverse siegreiche Belagerungen und entsprechend grosse Kriegsbeuten bescherten ihm zudem Reichtum.

So kehrte Landtwing 1748 als wohlhabender Mann in seine Heimatstadt Zug zurück, wo ihn die Bürgerschaft ein Jahr zuvor an Stelle seines verstorbenen Vaters zum Ratsherrn gewählt hatte. Landtwing wird als sehr gebildeter Mann beschrieben, mit einer besonderen Hingabe zur Mathematik.³ In Zug setzte er seine Karriere fort, bis zu seinem Tod als Landeshauptmann der oberen Freien Ämter (1748–1782) und als Kriegsrat der Stadt Zug (1755–1760, 1764–1782, ab 1766 Präsident). Er modernisierte das desolate Militärwesen massgeblich. Unter ihm wurde auch die so genannte Burg – das heutige Museum Burg Zug – durch An- und Umbauen erweitert, insbesondere entstand damals das herrliche Turmzimmer im zweiten Obergeschoss. Landtwing erwarb zusätzlich zur Burgliegenschaft, die er von seinem Vater geerbt hatte, das Schloss Sankt Andreas bei Cham und den Weingartenhof von General Beat Fidel Zurlauben (1720–1799), der militärisch und als Gelehrter international erfolgreich war.⁴

Die Kenntnisse zur Vermessung des Landes hatte Franz Fidel Landtwing – wie Franz Ludwig Pfyffer – in Frankreich erworben. Pfyffer vermäss in jahrelanger Arbeit die Gegend um den Vierwaldstätter See bis hinauf in die Alpen und baute das ganze Gebiet – ein Zehntel der heutigen Schweiz – im Modell nach. Sein «Relief der Urschweiz» gehörte nach der Vollendung 1786 zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Schweiz und zog Besucher aus ganz Europa an. Zu solchen kartographischen Höhenflügen fehlte Landtwing wohl die Zeit. Er hat jedoch etwa gleichzeitig wie Pfyffer mit Vermessungen begonnen, und zwar 1748 mit dem 106 x 72 cm grossen *Plan du Chateau De Kham* des Schlosses Sankt Andreas in Cham, das er 1747 von seinem Schwager Johann Jakob Kolin erworben hatte. In den folgenden Jahren



Porträt Franz Fidel Landtwing mit Ludwigsorden; auf dem Tisch das Buch *La science militaire à l'usage de l'infanterie* und eine Planrolle eines Flusslaufs (Museum Burg Zug).

erarbeitete er Karten und Pläne von verschiedenen Gebieten des Kantons Zug. Es waren dies Spezialthemen wie Fischerei, Strassen, Grenzen und Flussprojekte. In seinen Arbeiten sind stets enorm viele Landschaftsdetails berücksichtigt. Grosse Bedeutung als Kartograph erlangte Landtwing erst dank der Zusammenarbeit mit dem um eine Generation jüngeren Zuger Kupferstecher Jakob Joseph Clausner (1744–1797). Ab 1770 tauchte sein Name auf den Karten und Plänen von Landtwing auf. *Desinée par Jos. Clausner, Arpenteur* steht auf der grossen Karte von Zug mit Vogteien *Carte Topogra-*



phique [...]. Als Fischersohn war Jakob Joseph Clauser ein «Hintersäss». So wurde er anfangs in den Protokollen der Stadt Zug benannt, dann mit Respekt der «Junge Ingenieur» und schliesslich «Hr. Clausener»⁵. Landtwing hat dessen Begabung wohl früh erkannt und ihn gefördert. Jedenfalls ging Clausner von 1760 bis 1762 beim Stecher Johann Jost Hiltensperger in die Lehre, arbeitete darauf als Archivschreiber im Kloster Rheinau und erhielt von 1768 bis 1770 ein Stipendium für eine Ausbildung als Feldmesser in Strassburg, auf welches eigentlich nur Bürgersöhne das Anrecht

hatten. Nach seiner Rückkehr war er als Gehilfe von Landtwing tätig, der nun endlich mit den Aufträgen der Stadt vorankam.⁶ Clauser war ein begabter Zeichner. Er erstellte 1770 und 1771 die Zeichnung für die *Carte Topographique* und den *Plan von der Hochlöblichen Stadt Zug* [...].

Die *Carte Topographique* [...] der *Stadt und Burgerschaft wie auch dero angehörigen Vogteyen. Exact Aufgenommen durch S.T. Herren Obrist-Lieüt Landtwing, der Zeit regierender Landts Hauptmann der Oberen Freyen Ämter Im Ergöw 1770 und 1771* ist das Kernstück

Carte Topographique der Stadt und Burgerschaft wie auch der angehörigen Vogteyen; 1770/71 (Bürgergemeinde Zug).

von Landtwings kartographischem Schaffen. Sie blieb über nahezu 100 Jahre, bis zum Erscheinen der Dufourkarte, das einzige kartographische Dokument, das in erwünschtem Detaillierungsgrad über lokale Verhältnisse Auskunft gab. Die Karte im Massstab von ca. 1:7250 liegt als farbiges Manuskript vor und ist WSW-orientiert. Laut Ratsprotokoll vom 15. Juli 1769 bezweckte die Regierung

